

D R O G E N F O R U M Z U G

Jahresbericht 2017



DFZ – Adressen

Drogen Forum Zug

(Geschäftsstelle / Verein)

Poststrasse 4a

Postfach 1320

6341 Baar

Tel: 041 728 25 10

Fax: 041 728 25 20

E-Mail: geschaeftsstelle@drogenforumzug.ch

Internet: www.drogenforumzug.ch

Postcheck-Konto: 60 - 13156 - 4

Zuger Kantonalbank, 6301 Zug:

CH06 0078 7001 5702 0950 9

Lüssihaus – Wohn- und Arbeitstraining

Zugerstrasse 42

6340 Baar

Tel: 041 760 15 12

Fax: 041 760 15 13

E-Mail: luessihaus@drogenforumzug.ch

Internet: www.luessihaus.ch

HeGeBe ZOPA

(Heroin- und methadongestützte Behandlung Zug)

Poststrasse 4a

6340 Baar

Tel: 041 728 25 19

Fax: 041 728 25 18

E-Mail: leitung@hegebezopa.ch

Internet: www.hegebezopa.ch

Inhaltsverzeichnis

Bericht des Präsidenten	4
Geschäftsstelle	6
Lüssihaus - Wohn- und Arbeitstraining	8
HeGeBe ZOPA (Heroin- und methadongestützte Behandlung Zug)	13
Bericht der Revisionsstelle	17
Erfolgsrechnung 2017	18
Bilanz per 31.12.2017	19
Anhang zur Jahresrechnung	20
Budget 2018	21
Spenden und Mitgliederbeiträge	22
DFZ - Namen	23

Im Hinblick auf eine bessere Lesbarkeit wird im gesamten Jahresbericht die männliche Schreibweise verwendet.

Bericht des Präsidenten

Das vergangene Geschäftsjahr des Drogen Forums Zug DFZ geht nach meiner Auffassung in die Geschichte des Vereins ein. Dies darum, weil wir zwei Persönlichkeiten infolge Pensionierung verabschieden mussten, die für unseren Verein Grosses geleistet hatten.

Beat Dschemilow ging nach 15 Jahren in die verdiente Pension. In enger Zusammenarbeit mit dem Vereinsvorstand hatte Beat Dschemilow die Angebote des DFZ in den vergangenen Jahre stetig weiterentwickelt und im Austausch mit Behörden und anderen Institutionen die Umsetzung der eidgenössischen Suchtstrategie im Bereich der Schadensminderung und Sekundärprävention unterstützt. Mit seiner Arbeit sowie seiner konstruktiven und wertschätzenden Art trug er massgebend zum erfolgreichen Bestehen der beiden Betriebe bei. Im Namen des ganzen Vereins danken wir Beat Dschemilow für seinen Einsatz im Dienste des DFZ und für die immer kooperative Zusammenarbeit mit dem Vorstand. Für die Zukunft wünschen wir ihm alles Gute und Gesundheit.

Ebenfalls in Pension ging im Frühling Thomas von Däniken. Als Betriebsleiter hatte er die HeGeBe ZOPA mit seiner natürlichen und zuvorkommenden Art viele Jahre geleitet. Im Namen des Teams und des Vorstandes danken wir ihm für seinen grossen Einsatz

und wünschen ihm für die Zukunft alles Gute und Gesundheit.

Die Nachfolge von Thomas von Däniken konnte erfolgreich geregelt werden und wir konnten in der Person von Oliver Weber einen würdigen Nachfolger einstellen. Aufgrund seiner grossen Erfahrung in der heroingestützten Behandlung und in der Substitution bringt Oliver Weber die besten Voraussetzungen für die Leitung der HeGeBe ZOPA mit. Er hat sich sehr schnell in den Betrieb integriert und fand das Vertrauen seines Teams.

Seit Anfang 2018 hat das DFZ mit Olivier Humbel einen neuen Geschäftsleiter. Olivier Humbel, 52, verfügt über langjährige und breite Erfahrung im Sozialbereich, u.a. als administrativer Leiter einer stationären Einrichtung für Suchtkranke im Kanton Zürich. Mit seiner universitären Ausbildung sowie einer Ausbildung im Bereich des Managements von Non-Profit-Organisationen bringt Olivier Humbel beste Voraussetzungen für die erfolgreiche weitere Entwicklung des DFZ mit.

An sieben Vorstandssitzungen wurden die ordentlichen Geschäfte behandelt. Besonderes Augenmerk galt in diesem Vereinsjahr der Nachfolgeregelung des Betriebsleiter HeGeBe ZOPA sowie der Geschäftsleitung.

Auch dieses Jahr dürfen wir wieder positive Rechnungsabschlüsse präsentieren. Die wertvolle Unterstützung durch unseren Gesundheitsdirektor, Herrn Regierungsrat Martin Pfister, sowie durch den Beauftragten für Suchtfragen, Herrn Roman Schaffhauer, wissen wir sehr zu schätzen und danken für die Anerkennung unserer Arbeit.

Mein Dank richtet sich vor allem an die Mitarbeitenden, die Geschäftsleitung und die Betriebsleitungen HeGeBe ZOPA und Lüssihaus für ihre gute Zusammenarbeit. Zu guter Letzt danke ich allen Klientinnen und Klienten, die mit ihrer Präsenz beweisen, dass unsere Institutionen sinnvoll und zweckmässig sind. Besten Dank auch an den Vorstand für die konstruktive Zusammenarbeit.

Hans Steinmann, Präsident

Geschäftsstelle

Das Jahr 2017 war durch die bevorstehenden Pensionierungen des langjährigen Geschäftsleiters, Beat Dschemilow, und von Thomas von Däniken, Betriebsleiter der HeGeBe ZOPA, geprägt. Einerseits ging es darum, die Geschäftsübergabe an die Nachfolger vorzubereiten sowie den Vorstand bei der Nachfolgeregelung der Geschäftsleitung zu unterstützen. Andererseits galt es, den laufenden Betrieb sicherzustellen und zu begleiten und nicht zuletzt mussten Vorstand, Mitarbeitende, Beat Dschemilow, Thomas von Däniken, die Patienten der HeGeBe ZOPA und die Bewohner des Lüssihauses sich an den Gedanken des Abschieds gewöhnen.

Thomas von Däniken ging Ende Mai 2017 in Pension. Er hatte die HeGeBe ZOPA seit 1999 umsichtig geleitet und mit seiner Persönlichkeit geprägt. Für die Mitarbeitenden war er eine feste Konstante und den Patienten ein verlässlicher Partner, der ihre Entwicklung über die Jahre mit gleichbleibender Anteilnahme und Empathie begleitete. Es gelang dem DFZ, mit Oliver Weber einen Nachfolger als Betriebsleiter zu finden, der aufgrund seiner grossen Erfahrung in der heroingestützten Behandlung und in der Substitution die besten Voraussetzungen für die Leitung der HeGeBe ZOPA mitbringt. Oliver Weber trat seine Stelle im April an, sodass eine Einführung durch Thomas von Däniken möglich

war. Er integrierte sich schnell in den Betrieb und fand das Vertrauen seines Teams, sodass die HeGeBe ZOPA für die Herausforderungen der kommenden Jahre gut gerüstet ist.

Auch im Lüssihaus fanden personelle Wechsel statt. Im Februar verliess Silvie Zimmermann ihre Stelle im Werkraum kurz nach der Probezeit wieder und Ende 2017 war die Pensionierung von Hans Anderhub, dem zweiten langjährigen Mitarbeiter des Werkraums, geplant. Sein Austritt hinterliess eine Lücke, die das neue Team des Werkraum nun zu füllen sich anschickt. Patrick Marty trat seine Stelle im Werkraum im April 2017 an. Er ist Arbeitsagoge und war bereits in ähnlicher Funktion in einer thematisch verwandten Institution im Kanton Luzern tätig. Patrick Marty übernahm seine Aufgabe mit viel Elan und erste Erfolge zeigen sich bereits darin, dass die Bewohner des Lüssihauses den Werkraum wieder vermehrt nutzen.

Neben den personellen Wechseln zeichnete sich die Entwicklung der Betriebe des DFZ durch eine insgesamt stabile Auslastung sowohl im Lüssihaus als auch in der HeGeBe ZOPA aus. Leider ging Anzahl der heroingestützten Behandlungen in der HeGeBe ZOPA leicht zurück. Sie lag mit durchschnittlich 25.79 teilnehmenden Personen unter den budgetierten 28 Behandlungsplätzen und es

ist damit zu rechnen, dass sich diese Entwicklung in den nächsten Jahren fortsetzen wird. Im Gegensatz zu den heroingestützten Behandlungen nahmen mehr Patienten an den Substitutionsprogrammen teil als geplant. Die daraus resultierenden Mehreinnahmen glichen die Einnahmereduktion der Heroiprogramme zwar teilweise aus, doch kam das positive Gesamtergebnis der HeGeBe ZOPA nur aufgrund des gegenüber dem Budget geringeren Aufwands zustande.

Im Lüssihaus lag die Auslastung über den Erwartungen, sodass ebenfalls ein positiver Jahresabschluss präsentiert werden kann. Aufgrund seiner nur sieben Plätze reagiert das finanzielle Ergebnis des Lüssihauses stark auf Veränderungen in der Belegung - sowohl im positiven als auch im negativen Sinn. Dies wird in Zukunft zu beachten sein, da aufgrund der Alterung der Zielgruppe und der damit einhergehenden Verschlechterung der gesundheitlichen Situation es zukünftig schwieriger werden könnte, vakante Plätze zu besetzen.

Vorstand, Geschäftsleiter und Mitarbeitende des DFZ werden aufgrund der skizzierten Entwicklungen in den nächsten Jahren gefordert sein, auf konzeptioneller und organisatorischer Ebene Antworten auf die sich verändernden Rahmenbedingungen zu finden. Es gilt, die Angebote zu

überprüfen und im Hinblick auf die im Jahr 2019 anstehende Neuverhandlung der Leistungsvereinbarung mit der Drogenkonferenz des Kantons Zug den Betrieb fit für die Zukunft zu machen.

Ich bin überzeugt, dass es dank dem Engagement von Vorstand und Mitarbeitenden, mit der grossen Identifikation aller Beteiligten mit den Zielsetzungen des DFZ und mit der Unterstützung unserer Partner gelingen wird, die anstehenden Herausforderungen zu meistern.

Olivier Humbel, Geschäftsleiter

Lüssihaus – Wohn- und Arbeitstraining

Geschätzte Leserinnen und Leser

Das vergangene Jahr lässt sich neben alltäglichen Turbulenzen und Begebenheiten erfreulicherweise für die Institution als wegweisend und mit einer grundsätzlich positiven Entwicklung beschreiben. Es ist dem Team gelungen, den Fokus auf die Klientenarbeit zu legen und diese in den Vordergrund zu stellen. Dazu hat sicherlich auch die Einführung des neuen Klientenerfassungs-Systems Red-Line einen wesentlichen Teil beigetragen, weil es die schriftliche Dokumentation wesentlich vereinfacht. Die erfassten Daten bieten dem Fachteam eine wichtige Grundlage für professionelle Entwicklungsplanungen.

Das bestehende Konzept hat in der täglichen Arbeit an Gewicht gewonnen. Es ist deutlich spürbar, dass die Auseinandersetzung mit dem Kerngeschäft mehr Freude in den Arbeitsalltag bringt. Die Begleitung wird stets den Ressourcen und Fähigkeiten der Klienten angepasst. Das gegenseitige Lernen innerhalb der Gruppe hat einen hohen Stellenwert. Die Klienten werden als eigenständige, soziale Individuen betrachtet, die die Verantwortung für ihr eigenes Handeln tragen.

Definition und Ziele der lösungsorientierten Begleitarbeit

In der Bezugspersonenarbeit besteht in

der beruflichen Praxis immer wieder die Tendenz, Defizitäres, Nicht-Funktionierendes oder Problematisches in den Vordergrund zu stellen. Dies sind eben meist die Verhaltensweisen, welche sich im Alltag am deutlichsten zeigen und es besteht die Gefahr, dass die Klienten auf ihre Defizite reduziert werden. Dabei sind die Lebensentwürfe und Bewältigungsstrategien der Klienten oft unspektakulär und unkonventionell, aber trotzdem gelingend! Der in der Bezugspersonenarbeit des Lüssihauses verankerte lösungsorientierte Betreuungsansatz hilft, diese weniger spektakulären Seiten unserer Klienten zu erkennen und zu würdigen.

Die lösungsorientierte Arbeitsweise setzt bei Stärken und Ressourcen der Klienten an, ohne Schwieriges auszuklammern. Es geht darum, zusammen den eigenen Lebensplan zu entdecken, Lösungen zu (er-)finden. Lösungen, die im Rahmen der persönlichen Möglichkeiten liegen und die die Klienten zu Experten für sich selber machen.

Lösungsorientiert arbeiten heißt, den Problemen, Konflikten und Störungen der Ratsuchenden nicht zu viel Raum zu geben, sondern möglichst rasch auf die vorhandenen Kompetenzen und Ressourcen zu fokussieren. Es werden Anregungen und Anstöße gegeben, damit sich Entwicklungs- und Veränderungsprozesse im konkreten Alltag vollziehen können.

Das Ziel der lösungsorientierten Beratung ist es, die persönlichen Kompetenzen und Ressourcen eines Menschen aufzuspüren und zu aktivieren, damit Strategien entwickelt werden können, um den Herausforderungen - die im Augenblick noch als «Problemsituationen» gesehen werden - besser zu begegnen.

Umsetzung im Alltag

In der Regel ist der Eintritt ins Lüssihaus für die betroffenen Personen streng und mit Stress verbunden. Die Konfrontation mit unbekanntem Menschen ist oft nicht einfach und kann verunsichern. Das Personal ist fremd, die Mitbewohner können nicht ausgesucht werden, sondern man muss sich in eine bestehende Wohngemeinschaft einfügen. Der Alltag und dessen Abläufe und Regeln werden in einem Erstgespräch erläutert und erklärt. Was das aber für den gewohnten, persönlichen Tagesablauf bedeutet, ist mit viel Unsicherheit verbunden und kann mitunter auch Ängste auslösen.

Damit sich neue Bewohner auf die Gegebenheiten im Lüssihaus einlassen können ist es wichtig, dass sie ihre Alltagsroutine möglichst beibehalten können. Das vermittelt Sicherheit und ist ein erster Schritt, Vertrauen aufbauen zu können. Da die Bezugsperson den persönlichen Alltag und dessen Ablauf

sowie die Ressourcen der Klienten meist noch nicht kennen, müssen diese erfragt werden.

Bei einem Klienten, der neu ins Lüssihaus eintrat, wurde in den Gesprächen sehr schnell klar, das Fischen sein großes Hobby ist. Diesem musste folglich in den Wochenstrukturen Platz eingeräumt werden. Auch der Wochenendaufenthalt bei seiner Freundin gehörte bis anhin zu seinem festen Ablauf und muss weiterhin ermöglicht werden. Durch das Eingehen auf seine Gewohnheiten fühlte sich der Klient ernst genommen und Vertrauen konnte aufgebaut werden. Dies wiederum ist die Basis, um auch schwieriges oder aggressives Verhalten auffangen zu können und mit dem Klienten nach neuen Lösungsmöglichkeiten für Not- oder Bedrängnis-situationen zu suchen.

Teil der Bezugspersonenarbeit ist es auch, das Suchtverhalten der Klienten nicht außer Acht zu lassen und wenn möglich daran zu arbeiten. Zusammenhänge mit diesem Verhalten werden angesprochen und aufgezeigt, um eskalierende Situationen mit dem Team oder den Mitbewohnenden zu vermeiden.

Einem Klienten ist seine Autonomie äußerst wichtig. Er hatte anfänglich große Schwierigkeiten, da er sich mit den Strukturen des Lüssihauses nur schwer

anfreunden konnte. Er fühlte sich in seiner Autonomie massiv beschnitten. Die verlangte Teilnahme an gemeinsamen Mahlzeiten und Haussitzungen sowie die tägliche Präsenz im Werkraum und das Erledigen seiner «Ämtli» empfand er als einen schweren Eingriff in seine persönliche Freiheit. Seine Post sammelte er, «schubladierte» sie und sah keinen Grund, warum er diese mit der Bezugsperson besprechen sollte. Mit lautstarken Schimpftiraden verlieh er diesen Ungerechtigkeiten täglich Ausdruck.

Seitens der Bezugsperson wurde sehr viel Zeit investiert, damit dieser Bewohner die Rahmenbedingungen einhalten konnte. Die Bezugsperson suchte mit viel Geduld immer wieder den Kontakt in kurzen unverbindlichen Gesprächen. Sie versuchte mit dem Klienten herauszufinden, was denn passieren müsste, damit er nicht mehr so oft schimpfen muss. Schnell wurde ersichtlich, dass es sich um finanzielle Sorgen handelte und der Klient mit der Situation überfordert war. In Gesprächen wurde gemeinsam überlegt, wer helfen könnte und wer die richtige Ansprechperson wäre.

Daraufhin nahm die Bezugsperson im Einverständnis des Klienten Kontakt mit dem zuständigen Sozialdienst auf und ein erstes Treffen im Lüssihaus wurde organisiert. In einem späteren Schritt gaben sich die beiden

zu einem auswärtigen Termin auf das Sozialamt. Der Klient konnte dadurch gute Erfahrungen machen und errang die Sicherheit, dass es auch Lösungen ohne Autonomieverlust gibt. Seine Post bespricht er seither mit seiner Bezugsperson. Auch die Bearbeitung medizinischer Themen und die Erarbeitung einer Patientenverfügung wurden dadurch ermöglicht.

Ein langjähriger Klient wünschte sich eine neue Wohnform, was immer wieder Thema in den Bezugspersonengesprächen war. In diesen wurde wiederholt geklärt und besprochen, was es noch braucht, um das Vorhaben in die Tat umzusetzen. Die involvierten Stellen wurden informiert und an einem runden Tisch wurde dem Wunsch nach diesem Experiment Raum gegeben. Mehr als ein Jahr wurde daran gearbeitet. Immer wieder galt es zu klären, welches die Verantwortlichkeiten, die Pflichten und Aufgaben sind, damit ein autonomeres Wohnen möglich werden kann.

Schliesslich gelang das Projekt und Anfang Jahr wurde das Vorhaben in die Tat umgesetzt. Der Klient hat das Lüssihaus voller Stolz verlassen.

Impressionen aus dem Werkraum

Die lösungsorientierte Begleitarbeit zeigt auch im Werkraum Wirkung. Das Arbeitsangebot wurde modernisiert

und es wird heute nicht mehr «nur gebastelt». Für die Teilnehmer des Werkraums ist es wichtig, sich mit einer «richtigen» Arbeit zu identifizieren, die Sinn macht und von der Gesellschaft auch als solche akzeptiert und geschätzt wird.

Die Präsenz und das Mitwirken im Werkraum sind zu einem wichtigen Bestandteil in der Tagesstruktur geworden.

Für einen Klienten ist es besonders wichtig, Arbeiten zu machen, bei denen man richtig anpacken muss, so wie er es sich aus seinem früheren Berufsleben gewohnt war. Er konnte in den Arbeitsräumlichkeiten Malerarbeiten ausführen, renovierte einen Gartentisch und setzte eine defekte Maschine wieder instand und brachte sie zum Laufen.

Ein anderer Teilnehmer des Werkraums, der sich lange Zeit nur auf Puzzles einlassen konnte, bemalt heute mit großer Hingabe alle Arten von Vögeln und Windspielen aus Holz. Seine Holzprodukte, die für den Garten angefertigt wurden, fanden reißenden Absatz und mussten im letzten Sommer stetig nachproduziert werden.

Ein weiterer Klient hat seine Leidenschaft für das Fotografieren entdeckt. Seine künstlerisch anspruchsvollen Aufnahmen zieren mittlerweile die

Räumlichkeiten des Lüssihauses. Die saisonalen Fensterdekorationen, welche der gleiche Bewohner jeweils für das Lüssihaus anfertigt, ernten immer wieder Lob aus der Nachbarschaft.

Ein anderer Klient hat laufend neue Ideen für Projekte, die er umsetzen will. Kaum hat er eine Arbeit beendet, ist er schon bei der nächsten. So hat er die meisten seiner Möbel selber angefertigt.

Wohngruppe

2017 hatte das Lüssihaus drei Neuzugänge und zwei Austritte zu verzeichnen.

Das Zusammenleben in der Wohngruppe war vor allem ab der zweiten Jahreshälfte recht ruhig und es gab wenig Anlass zu Diskussionen und Auseinandersetzungen. Das lässt sich damit erklären, dass einzelne Klienten schon längere Zeit im Lüssihaus wohnten und die «Mödeli» der Mitbewohner gut kannten.

Team

Dieses Jahr gab es im Werkraum-Team einen Wechsel. Die vakante Stelle von Silvie Zimmermann konnte per April 2017 mit Patrick Marty neu besetzt werden.

Im Rahmen des Teamtages besuchte das Team das Tropenhaus in Wollhusen, wo in einer persönlichen Führung samt Degustation viel Wissenswertes mitgegeben wurde.

Im Herbst besuchte das Team zwei Weiterbildungen. Einerseits bei der Rettungsschule in Luzern, wo der BLS/AED Refresher absolviert wurde, und andererseits in Winterthur bei der Firma Your Power, wo das Team einem professionellen Sicherheitstraining unterzogen wurde.

Dank

Mein Dank richtet sich in erster Linie an alle Mitarbeitenden, welche stets eine große Bereitschaft und Flexibilität zeigen und damit eine gute Betreuung unserer Bewohner gewährleisten. Sie sorgen während 24 Stunden am Tag und an 365 Tagen im Jahr mit ihrem Einsatz und ihrem Engagement für einen reibungslosen Betriebsablauf.

Bei unseren Klientinnen und Klienten möchte ich mich ganz herzlich für die stetige Bereitschaft zur Auseinandersetzung und Lösungssuche bedanken. Ihr Wille, dran zu bleiben, beeindruckt und gibt unserer Arbeit Sinn.

Ein besonderer Dank geht an den Kanton Zug, welcher uns völlig unbürokratisch den lange gehegten Wunsch eines

direkten Zugangs zum Garten ermöglicht hat. Die bauliche Veränderung wirkt sich positiv auf das Wohlbefinden aller aus.

Auch in diesem Jahr gebührt ein grosser Dank der Geschäftsleitung und dem Vorstand. Mit ihrer Arbeit stehen sie voll und ganz hinter der Institution und schaffen Rahmenbedingungen, die professionelles Arbeiten ermöglichen.

Susanna Probala, Betriebsleiterin

HeGeBe ZOPA

Herausforderung Generationenwechsel

Zum Zeitpunkt des Wechsels in der Betriebsleitung brütete im äusseren Wartebereich der HeGeBe ZOPA ein Vogelpaar gleich zweimal hintereinander. Fünf Jungvögel schlüpften. Sie wurden mit allem Notwendigen versorgt bis sie stark genug für den Absprung waren und die Selbständigkeit nur mehr ein natürliches Ergebnis war. Bei meinem Stellenantritt Mitte Mai beflügelte mich die symbolische Deutung dieser Begebenheit zusätzlich. Erst nach einigen Wochen als neuer Betriebsleiter und aus der Vogelperspektive konnte ich aber erkennen, dass mein persönlicher Stellenwechsel erst ein Anfang war. Sowohl aufseiten der Mitarbeitenden als auch aufseiten der Patienten wird es - hauptsächlich altersbedingt - in den nächsten Jahren ebenfalls zu einem Generationenwechsel kommen.

Behandlungserfolg

In Fachkreisen ist der Behandlungserfolg der Suchtmedizin kaum mehr und gesellschaftlich klar weniger umstritten als noch vor Jahren. Nicht immer ist der Behandlungserfolg jedoch leicht zu erkennen und er hat viele Gesichter. Diese zeigen sich auch nicht mehr so unmittelbar wie zu Zeiten der offenen Drogenszenen; heute ist das Problem der Drogenabhängigkeit weniger sichtbar und droht, in Vergessenheit zu geraten.

Zwar sind alle unsere Patienten optimal in die reguläre Gesundheitsversorgung eingebunden und haben fast ausnahmslos eine Wohnmöglichkeit, aber das gilt nur für diejenigen, die wir erreichen.

Insbesondere durch die inzwischen diversifizierte ärztliche Verschreibung von Opioiden konnte im Verlauf der Jahre das Überleben der Abhängigen «gesichert» werden. Darüber hinaus hat sich diese Form der Schadensminderung für viele Patienten nicht nur im Zusammenhang mit der Gesundheit als geeignet erwiesen, sondern auch auf andere Lebensbereiche und die Gesellschaft stabilisierend ausgewirkt. Insgesamt kann man von einer Verbesserung der subjektiv wahrgenommenen Lebensqualität sprechen. Diese gilt es meines Erachtens vermehrt zu berücksichtigen.

Während es für manche Betroffene vorerst genügt, sich nicht mehr auf der «Gasse» mit «Stoff» versorgen zu müssen, bleibt es für andere persönlich schwierig, sich auf Bedingungen eines sozialmedizinischen Angebotes einzulassen. Die psychosoziale Begleitung ist manchmal unerwünscht und wird mitunter geradezu als Bevormundung erlebt. Beachten wir diese unterschiedlichen Sensibilitäten unserer Patienten in unserer Beziehungsarbeit genügend, kann die psychosoziale Begleitung im Hintergrund trotzdem wirken, denn:

«Weniger ist manchmal mehr».

Entwicklungen im Betrieb

Mit meinen rund 15 Jahren Führungserfahrung in den Bereichen Suchtmedizin und Sozialpsychiatrie sowie im Bewusstsein, dass ich hier auf ein sehr erfahrenes und eingespieltes Team setzen konnte, setzte ich mich während meiner ersten Monate als Betriebsleiter primär mit strukturellen Themen und weniger mit der direkten Patientenarbeit auseinander. Dieses Vorgehen hatte hauptsächlich zum Ziel, die aktuellen und die bevorstehenden personellen Veränderungen sorgfältig zu begleiten. Neue Mitarbeitende – auch ein neuer Betriebsleiter – bringen immer einen anderen Blick auf Bestehendes mit, der gewohnte Gang wird berührt und die Zusammenarbeit allein dadurch verändert. Damit sich das gegenseitige Kennenlernen wertschätzend entwickeln konnte, setzte ich auf einen offenen Dialog und Klarheit - Rückmeldungen aus dem Team zufolge mit einigem Erfolg.

Mir ist es wichtig, vorhandenes Wissen aufzunehmen, zugleich meine Fachkenntnisse und Fähigkeiten einzubringen und gemeinsam Neues zu erlernen und zu entwickeln. Dadurch wird ein Wissenstransfer möglich, der Altes und Neues berücksichtigt und ein neues Ganzes bildet. Gemeinsam sorgen wir dafür, Altbewährtes zu erhalten und gleichzeitig offen für neue Herausforderungen zu sein.

Gegen Ende des Jahres kam es zu einer technischen Störung. Die längst fällige Wartung unserer IT-Infrastruktur im Herbst hatte unangenehme Folgen: unsere wichtigste Software fiel aus und konnte kurzzeitig nicht mehr genutzt werden. Vom Team in der Abgabe wurde die Situation gut gemeistert und mit der zuständigen IT-Firma wurde die Sache umgehend nachbesprochen. Der Optimierungsbedarf ist erkannt und angemeldet.

Zahlen und Fakten zur Behandlung

2017 gab es keine nennenswerten Veränderungen in der Auslastung. Über das Jahr verteilt hatten wir insgesamt zwölf Ein- und neun Austritte, einer davon infolge einer gelungenen abstinenzorientierten Begleitung.

Drei Entwicklungen sind jedoch richtungweisend:

- die älter werdenden Patienten
- der Rückgang von Heroinabhängigen mit intravenösem Konsum
- der Verzicht auf die perorale Gabe von Heroin zugunsten einer Substitution mit retardiertem Morphin.

Bei den älter gewordenen Patienten machen sich zunehmend altersbedingte Beschwerden bemerkbar und sie brauchen in diesem Bereich mehr Unterstützung.

Personelles

Personell war 2017 ein vergleichsweise bewegtes und denkwürdiges Jahr. Einschneidend waren die beiden pensionsbedingten Abschiede von Vinka Looser und Thomas von Däniken. Sie hatten einen prägenden Einfluss auf die Aufgabenbereiche «Abgabe» und «Psychoziale Begleitung» sowie auf die Organisation der Betriebsleitung. Neu wurde die Funktion des stellvertretenden Betriebsleiters geschaffen, die Markus Fuchs übertragen werden konnte. Ein Grossteil der Aufgaben von Vinka Looser konnte auf das bestehende Team verteilt werden, insbesondere die Bezugspersonenarbeit und die Verantwortung für das Gruppenangebot «Kochen».

Für den Bereich «Abgabe und Pflege» konnten mit Patricia Hotz und Astrid Häusler zwei neue Mitarbeiterinnen eingestellt werden, die sich das frei gewordene Pensum teilen. Patricia Hotz trat im April ihre Stelle an und Astrid Häusler im Dezember. Martina Susic wurde Mutter einer Tochter; beiden geht es gut und sie besuchten uns in der ZOPA – eine freudige Begegnung und neben den bewegenden Abschieden eine schöne Erinnerung!

Ausblick

Im kommenden Jahr werden wir mit

den Themen fortfahren, die wir bereits aufgegriffen haben. Dabei wird die direkte Patientenarbeit wieder in den Vordergrund gerückt werden.

Methodisch werden wir eine vornehmlich prozess- und ergebnisorientierten Vorgehensweise beibehalten. Dies passt besser zu unserer Arbeit, die viel Flexibilität verlangt, als die starre Ausrichtung an bestimmten Aufgabenbereichen. Meines Erachtens fördert das auch die ausgeprägt positive und deshalb tragfähige Betriebskultur.

Die nächste Herausforderung wird es sein, unsere Angebote den zum Teil veränderten Bedürfnissen unserer Patienten noch besser anzupassen sowie vermehrt auch denjenigen Unterstützung anzubieten, die wir bislang nicht halten oder erreichen konnten.

Dank

Mein besonderer Dank gilt vorab meinem Vorgänger als Betriebsleiter, Thomas von Däniken, der mir nach langjähriger Tätigkeit ein starkes Team und einen gut geführten Betrieb übergeben hat. Zudem danke ich Beat Dschemilow, dem ebenfalls langjährigen Geschäftsleiter des DFZ, der mich während meiner ersten Monate in der HeGeBe ZOPA bestens unterstützt hat.

Für das mir entgegengebrachte Vertrauen bedanke ich mich zudem bei Hans Steinmann, Präsident des DFZ, und Christina Huber Keiser, Vizepräsidentin, die sich anlässlich meiner Einstellung viel Zeit genommen haben, sowie dem gesamten Vorstand, der die Anliegen des DFZ letztlich vertritt.

Mein spezieller Dank gilt abschliessend einem Team, das in vielerlei Hinsicht aussergewöhnlich ist. Immer noch verbinden bemerkenswert viele Jahre der Zusammenarbeit einen Teil dieses Teams. Die Wurzeln dieses Erfahrungsschatzes reichen bis in die Anfänge der HeGeBe ZOPA in den Neunzigerjahren des letzten Jahrhunderts zurück. Die grossen Veränderungen in dieser langen Zeit bezüglich Suchtverständnis, gesellschaftspolitischen Standpunkten und suchtmmedizinischer Evidenz können sich Aussenstehende wohl kaum vorstellen. In diesem Team ist Vieles davon noch lebendig und die Kraft der Erneuerung trotzdem nicht erschöpft. Ich bin dankbar für die gute Aufnahme und freue mich auf die gemeinsame Gestaltung der Zukunft.

Oliver Weber, Betriebsleiter HeGeBe ZOPA

Bericht der Revisionsstelle

**An die Mitgliederversammlung des Vereins Drogen Forum Zug
6340 Baar**

Bericht der Revisionsstelle zur Eingeschränkten Revision


Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang) des Vereins Drogen Forum Zug für das am 31. Dezember 2017 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.


Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der bei der geprüften Einheit vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten entspricht.

Hünenberg See / Sarnen, 28. März 2018


Paul A. Scherer
Zugel. Revisionsexperte
Leitender Revisor


Hannes Zumstein
Zugel. Revisionsexperte

- Jahresrechnung

Erfolgsrechnung 2017

	Verein 1.1. - 31.12.17	Geschäftsstelle 1.1. - 31.12.17	Lüssihaus 1.1. - 31.12.17	Zopa 1.1. - 31.12.17	Total DFZ 1.1. - 31.12.17	Total Vorjahr 1.1. - 31.12.16
ERTRAG						
Betreuungs- und Mieteinnahmen			47'1425.80	91'255.00	471'425.80	445'759.85
Eigenleistungen KlientInnen				91'255.00	91'255.00	97'430.00
Leistungen Krankenkassen				547'690.55	547'690.55	594'976.35
Beiträge Gemeinden			520'845.05	459'787.95	980'633.00	1'037'045.80
Beiträge Kantone				265'850.40	265'850.40	229'729.50
Beiträge aus Spenden Verein			906.10	1'838.30	2'744.40	3'547.90
Mitgliederbeiträge	820.00				820.00	820.00
Beiträge öffentliche Körperschaften	1'400.00				1'400.00	1'500.00
Spenden	3'255.00				3'255.00	4'895.00
Kostenbeitrag Lüssihaus und Zopa		195'207.89			195'207.89	27'000.00
Total Ertrag	5'475.00	195'207.89	993'176.95	1'366'422.20	2'560'282.04	2'442'704.40
AUFWAND						
Direkter klientenbezogener Aufwand						
Materialaufwand	-2'744.40		-20'838.35	-5'487.65	-29'070.40	-26'716.77
Bruttogewinn	2'730.60	195'207.89	972'338.60	1'188'671.10	2'358'948.19	2'240'357.75
Personalkosten	-8'384.10	-133'127.55	-686'130.40	-858'666.20	-1'686'308.25	-1'669'279.35
Raumkosten		-14'040.00	-70'348.75	-110'066.65	-194'455.40	-196'577.55
Unterhalt, Reparaturen und Reinigung		-49.00	-9'200.95	-26'073.50	-35'323.45	-31'927.78
Informatikaufwand		-283.50	-13'497.35	-14'455.75	-28'236.60	-18'323.60
Sachversicherungen		-167.35	-1'552.35	-2'169.45	-3'889.15	-4'177.70
Verwaltungsaufwand		-2'054.29	-7'024.74	-14'284.46	-23'363.49	-22'493.30
Drittleistungen	-950.00		-14'777.90	-1'869.95	-45'264.90	-46'405.55
Oeffentlichkeitsarbeit und Drucksachen	-1'271.20		-86'702.72	-108'505.17	-5'249.90	-5'095.55
Kostenbeitrag an Geschäftsstelle					-195'207.89	-27'000.00
Abschreibungen		-240.00	-4'140.60		-4'380.60	-5'950.20
Finanzaufwand	1'970.75	-300.45		-99.80	-400.25	-503.40
Finanzertrag				1'970.75	1'970.75	2'671.95
Betriebsergebnis	-5'903.95	0.00	92'262.84	52'480.17	138'839.06	215'295.77
Entnahme aus Rückstellungen / Fonds	2'744.40				2'744.40	3'547.90
Zuweisung Rückstellungen / Fonds	-2'500.00				-2'500.00	-2'900.00
Veränderung Reserve aus Leistungsvereinb.					-33'088.00	3'734.00
Rückzahlung an Kanton und Gemeinden					-111'655.01	-221'692.92
Entnahme aus Vereinsvermögen	5'659.55				5'659.55	2'015.25
Total	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00

Bilanz per 31. Dezember 2017

	31.12.2017	31.12.2016
AKTIVEN		
Flüssige Mittel	630'718.34	698'551.69
Forderungen aus Leistungen	228'916.50	217'972.40
Delkretere	-23'400.00	-21'200.00
Uebrig Guthaben	0.00	8'749.35
Medikamentenvorräte	1.00	1.00
Kautionen	3'094.20	3'093.90
Aktive Rechnungsabgrenzungen	5'143.45	531.00
Total Umlaufvermögen	844'473.49	907'699.34
Mobiliiar/Einrichtungen	5'740.00	3'480.00
EDV-Anlagen	3'002.00	2'002.00
Innenausbau Zopa	79'265.40	114'709.15
Total Anlagevermögen	88'007.40	120'191.15
Total AKTIVEN	932'480.89	1'027'890.49
PASSIVEN		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen + Leistungen	187'470.90	314'276.00
Verbindlichkeiten Sozialversicherungen	1'690.00	718.30
Mietzins-Depots	5'300.00	4'350.00
Passive Rechnungsabgrenzungen	23'771.00	21'481.25
Total Fremdkapital	218'231.90	340'825.55
Fonds 'Wohnen' am 1.1.	71'401.40	71'401.40
Zuweisungen / Entnahmen	0.00	
Total Fonds 'Wohnen' am 31.12.	71'401.40	71'401.40
Fonds 'Zweckgeb. Spenden' am 1.1.	22'746.80	22'746.80
Entnahmen	-2'744.40	
Zuweisungen	2'500.00	
Total Fonds 'Zweckgeb. Spenden' am 31.12.	22'502.40	22'746.80
Drogenhilfe-Fonds am 1.1.	91'723.15	91'723.15
Zuweisungen / Entnahmen	0.00	
Total Fonds 'Drogenhilfe-Fonds' am 31.12.	91'723.15	91'723.15
Total zweckgebundene Fonds	185'626.95	185'871.35
Reserve Lüssihaus aus Vereinbarung	186'510.00	
Reserve HeGeBe Zopa aus Vereinbarung	280'402.00	
Total Reserve aus Vereinbarung	466'912.00	433'824.00
Vereinsvermögen DFZ am 1.1.	67'369.59	67'369.59
Ausgabenüberschuss Verein	-5'659.55	
Vereinsvermögen DFZ am 31.12.	61'710.04	67'369.59
Total Eigenkapital DFZ	528'622.04	501'193.59
Total PASSIVEN	932'480.89	1'027'890.49

Anhang zur Jahresrechnung 2017

1. Angaben über die in der Jahresrechnung angewandten Grundsätze

Die vorliegende Jahresrechnung wurde gemäss den Vorschriften des Schweizer Gesetzes, insbesondere der Artikel über die kaufmännische Buchführung und Rechnungslegung des Obligationenrechts (Art. 957 bis 962), erstellt.

Die Rechnungslegung erfordert von der Geschäftsleitung Schätzungen und Beurteilungen, welche die Höhe der ausgewiesenen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten im Zeitpunkt der Bilanzierung, aber auch Aufwendungen und Erträge der Berichtsperiode, beeinflussen könnten. Die Geschäftsleitung entscheidet dabei jeweils im eigenen Ermessen über die Ausnutzung der bestehenden gesetzlichen Bewertungs- und Bilanzierungsspielräume. Zum Wohle der Gesellschaft können dabei im Rahmen des Vorsichtsprinzips Abschreibungen, Wertberichtigungen und Rückstellungen über das betriebswirtschaftlich benötigte Ausmass hinaus gebildet werden.

2. Reserve aus Leistungsvereinbarung

	Lüssihaus	Zopa
Anfangsbestand	174'006.00	259'818.00
Zugänge	92'262.84	52'480.17
Abgänge / Rückzahlungen*	-79'758.84	-31'896.17
Endbestand *	186'510.00	280'402.00

* Gemäss Vereinbarung mit der Drogenkonferenz beträgt der maximale Endbestand des Reservekontos 20% des budgetierten Gesamtaufwandes. Ueberschreitende Beträge sind zurückzuerstatten.

Budgetierter Gesamtaufwand	932'550.00	1'402'010.00
Limite Reservekonto 20%	186'510.00	280'402.00

3. Anzahl Vollzeitstellen im Jahresdurchschnitt

Geschäftsstelle	0.70
Lüssihaus	5.15
Zopa	6.10
Total Vollzeitstellen	11.95

4. Verbindlichkeiten gegenüber Vorsorgeeinrichtungen

Zuger Pensionskasse	0.00
---------------------	------

5. Feste Laufzeit Mietverträge

Lüssihaus, Zugerstrasse 42, Baar bis	30.09.2023
Zopa/Geschäftsstelle, Poststrasse 4a, Baar bis	31.01.2020

6. Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Nach dem Bilanzstichtag bis zur Verabschiedung der Jahresrechnung durch den Vorstand sind keine wesentlichen Ereignisse eingetreten, welche die Aussagekräftigkeit der Jahresrechnung beeinträchtigen könnten bzw. an dieser Stelle offengelegt werden müssten.

Budget 2018

	Verein 1.1. - 31.12.18	Geschäftsstelle 1.1. - 31.12.18	Lüssihaus 1.1. - 31.12.18	Zopa 1.1. - 31.12.18	Total DFZ 1.1. - 31.12.18
	10'200.00	179'990.00	930'789.10	1'355'819.00	2'476'798.10
	-4'500.00		-26'000.00	-6'000.00	-36'500.00
	5'700.00	179'990.00	904'789.10	1'144'819.00	2'235'298.10
	-9'050.00	-115'900.00	-683'100.00	-865'000.00	-1'673'050.00
		-14'040.00	-1'11'410.00	-1'11'460.00	-236'910.00
		-400.00	-4'200.00	-30'000.00	-34'600.00
		-1'500.00	-10'500.00	-16'000.00	-28'000.00
		-200.00	-1'800.00	-2'300.00	-4'300.00
		-3'300.00	-8'420.00	-14'330.00	-26'050.00
	-950.00	-41'000.00	-1'500.00	-2'000.00	-41'950.00
	-2'000.00	-1'300.00	-79'421.00	-100'569.00	-680.00
		-2'000.00	-4'000.00	-3'000.00	-9'000.00
		-350.00		-160.00	-510.00
	1'300.00				1'300.00
	-5'000.00	0.00	438.10	0.00	-4'561.90

Budget 2018

ERTRAG

Betreuungs- und Mieteinnahmen
Eigenleistungen KlientInnen
Leistungen Krankenkassen
Beiträge Gemeinden
Beiträge Kantone
Beiträge aus Spenden Verein
Mitgliedsbeiträge
Beiträge öffentliche Körperschaften
Spenden
Kostenbeitrag Lüssihaus und Zopa
Entnahme aus Fonds

Total Ertrag

AUFWAND

Direkter klientenbezogener Aufwand
Materialaufwand

Bruttogewinn

Personalkosten
Raumkosten
Unterhalt, Reparaturen und Reinigung
Informationsaufwand
Sachversicherungen
Verwaltungsaufwand
Drittleistungen
Öffentlichkeitsarbeit und Drucksachen
Kostenbeitrag an Geschäftsstelle

Abschreibungen

Finanzaufwand
Finanztrag

Betriebsergebnis

Spenden und Mitgliederbeiträge

Wir danken an dieser Stelle allen, die uns mit ihren Spenden und Mitgliederbeiträgen auch im Jahre 2017 wieder unterstützt haben.

Der grössere Teil der Spenden wird für die Durchführung klientenbezogener Projekte und Aktionen verwendet, der kleinere Teil kommt der Infrastruktur des Vereins zugute.

Spenden gingen ein von:

Hans-Peter Bart, Liselotte und Alex Briner-Werner, Einwohnergemeinde Hünenberg, Otto Erni, Jacqueline Feyer, Roland und Christa Fuchs Landis, Alois Gossi, Christina Huber Keiser, Walter und Eliane Huwiler-Maier, Immo Network AG, Esther Krucker, Sabine Ursula Muff, Rudolf und Brigitte Profos, Hubert Schuler, Eusebius Spescha, Dr. Karin Julia Stadlin, Sylvia Steiner Treuhänder, Hans Steinmann, Vereinigung der Kath. Kirchgemeinde des Kantons Zug, Monika Zenklusen Müller

Insgesamt sind 41 Einzelmitgliederbeiträge zu je Fr. 20.- und 14 Kollektivmitgliederbeiträge zu je Fr. 100.- eingegangen.

DFZ – Namen

Vorstand DFZ

Steinmann Hans, Unternehmer, Gemeinderat Baar, Präsident
Huber Keiser Christina, Erziehungswissenschaftlerin, Dr. des., Vizepräsidentin, Zug
Hürlimann Andreas, Betriebsökonom FH, Kantonsrat, Steinhausen
Künzli-Schürmann Silvia, Immobilienverwalterin, Baar
Lustenberger Andreas, Geograph Bsc, Kaufmann, Kantonsrat, Baar
Weber Monika, Personalverantwortliche, Kantonsrätin, Steinhausen
Weizenegger Patrik, Stellenleiter Sozial- und Gesundheitsabteilung Menzingen

Geschäftsleitung

Dschemilow Beat, Psychologe lic. phil. I, 70% (bis 31.12.2017)

Lüssihaus – Wohn- und Arbeitstraining

Leitung:

Probala Susanna, dipl. Sozialbegleiterin, 80%

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:

Anderhub Hans, Sozialpädagoge VPG, 60% Fachteam (bis 31.12.2017)

Brändli Elisabeth, Begleitteam

Eichler Reinhard, Begleitteam, Springer Fachteam

Heller Doris, dipl. Sozialpädagogin, 80% Fachteam

Kunz Priska, Begleitteam

Marty Patrick, dipl. Arbeitsagoge, 80% Fachteam (ab 01.04. 2017)

Mätzler Stefan, Begleitteam (ab 27.04.2017)

Theiler Regina, Arbeitsagogin Agogis Insos, 65 % Fachteam (bis 31.12.2017)

Schürpf-Kempf Prisca, Begleitteam

Zimmermann Silvie, dipl. Sozialpädagogin HF, 70% Fachteam (bis 28.02.2017)

HeGeBe ZOPA

Leitung:

von Däniken Thomas, dipl. Sozialarbeiter HSE, 80% (bis 31.05.2017)

Weber Oliver, dipl. Institutionsleiter Gesundheitswesen, 80% (seit 16.05.2017)

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:

Kalbermatten Christoph, Dr. med., Betriebsarzt, 60%

Fuchs Markus, Sozialarbeiter Bsc, 70%

Bründler Barbara, dipl. med. Praxisassistentin / Sozialbegleiterin FA, 65%

Brunner-Lauber Christine, dipl. Pflegefachfrau AKP, 55%

Degunda Irena, dipl. Krankenschwester, ca. 20%

Häusler Astrid, dipl. med. Praxisassistentin, 40% (seit 01.12.2017)

Hotz Patricia, Kauffrau, dipl. Arztgehilfin DVSA, 40% (seit 01.04.2017)

Looser Vinka, dipl. Psychiatriekrankenschwester, 75% (bis 31.12.2017)

Sucic-Zejavac Martina, Pflegefachfrau HF, 40%

Tonto Carmela, dipl. med. Praxisassistentin, 50%

Zimmer Patricia, dipl. med. Praxisassistentin, 60%

Schuppli-Gysin Kathrin, Pharma-Assistentin, Pflegehilfe SRK, Springerin, 20-30%

Buchhaltung

Sylvia Steiner Treuhand, Zug

Revision

Scherer Paul A., lic. oec. HSG, dipl. Wirtschaftsprüfer, zugel. Revisionsexperte,
Hünenberg See

Zumstein Hannes, dipl. Wirtschaftsprüfer, zugel. Revisionsexperte, Sarnen

